

Stanislaw Aseyev

Unter dem Pseudonym Stanislaw Wasin publizierte für ukrainische Medien und die ukrainischsprachige Sektion von Radio Free Europe/Radio Liberty in der Zeit der russischen Aggression in der Ostukraine. Am 2. Juni 2017 verschwand er zunächst spurlos und die Behörden der selbsternannten „Volksrepublik Donezk“ stritten anfangs ab, etwas über den Verbleib von Aseyev zu wissen. Erst am 16. Juli bestätigte das selbsternannte „Ministerium für Staatssicherheit“ Aseyevs Familie, dass er wegen „Spionage“ gefangen genommen worden sei.

Im Juli 2018 trat Aseyev in den Hungerstreik. Amnesty International, das Komitee zum Schutz von Journalisten, Human Rights Watch, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und Reporter ohne Grenzen forderten umgehend die Freilassung von Aseyev.

Am 29. Dezember 2019 wurde Aseyev infolge eines Gefangenen austauschs zwischen der Ukraine und den prorussischen Volksrepubliken freigelassen.

Nach seiner Freilassung im Jahr 2019 schrieb er ein Buch über die Grausamkeiten der Terroristen in den besetzten Gebieten im Osten der Ukraine. Die deutsche Fassung des Buches "The Light Path: A Story of a Concentration Camp" wird vom ibidem-Verlag unter dem Titel „Heller Weg“ Mitte November 2021 veröffentlicht.

Im August 2020 erhielt Stanislaw von der deutschen Zeit-Stiftung und dem norwegischen Fritt Ord die Auszeichnung "Freie Presse Osteuropas". Im März 2021 erhielt er in der Kategorie Journalismus mit dem Taras-Schewtschenko-Preis den Staatspreis der Ukraine für Kultur. Im November 2021 wurde er mit Free Media Awards 2020 in Hamburg ausgezeichnet.

Am 15. Februar 2020 hielt Journalist die Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, wo er über die unmenschliche Behandlung von Gefangenen durch Kämpfer im Donbas berichtete.

Mehr zum Buch „Heller Weg. Geschichte eines Konzentrationslagers im Donbass 2017-2019“:

2017 wird der ukrainische Journalist Stanislav Aseyev im okkupierten Donezk verhaftet und wegen "Extremismus" sowie "Spionage" zu 15 Jahren Haft verurteilt – unter anderem, weil er in seinen Reportagen aus dem Kriegsgebiet das Wort "Donezker Volksrepublik" in Anführungszeichen gesetzt hatte. Zweieinhalb Jahre verbringt er in Haft, den Großteil in der so genannten "Isolation", einem Donezker Foltergefängnis mit der Adresse Heller Weg 3. Die dortige ehemalige Fabrik wurde 2014 in ein Konzentrationslager verwandelt und steht seither unter Moskauer Kontrolle. Hinter dem Gefängniszaun gelten keine Gesetze, das Leben ist bestimmt von Demütigung, Angst und Folter. Um in der Hölle des Lagers überleben zu können, schreibt Aseyev, wann immer er kann: auf Pappfetzen und Papierresten. Er lernt Textfragmente auswendig und sagt sie vor sich her. So kann er sie bewahren, obwohl ihm seine Aufzeichnungen später abgenommen werden. Offen, tiefgründig und emotional berichtet der Journalist von Leid, das im heutigen Europa unvorstellbar scheint. Seine Mission ist es zu überleben, um berichten zu können. Ende 2019 kommt Aseyev durch einen Gefangenen austausch zwischen Russland und der Ukraine frei. Das Buch legt Zeugnis ab über ein heutiges Konzentrationslager, von dem nur wenige wissen, obwohl das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte dortige Folterungen dokumentiert hat. Diese Erzählung handelt davon, wie es gelingen kann, menschlich zu bleiben unter unmenschlichen Bedingungen; von Glauben, Vergebung, Hass – und dem Leben danach. Stanislav Aseyev arbeitet seit 2020 als Experte für die besetzten Gebiete des Donbass beim Ukrainischen Institut für die Zukunft (UIF) Kyjiw.

HELLER WEG

Geschichte eines
Konzentrationslagers
im Donbass 2017–2019



**STANISLAV
ASEYEV**

Aus dem Russischen übersetzt von
Martina Steis und Charis Haska

Ukrainian Voices, vol. 17

ibidem